



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

INVESTITIONSPROGRAMM „ZUKUNFT BILDUNG UND BETREUUNG“

Ganztagschulen. Zeit für mehr.



BILDUNG

1. Das Investitionsprogramm der Bundesregierung	S. 4
2. Ganztagschulen im Überblick	S. 6
3. Eine neue Dimension von Unterricht	S. 8
4. ... und in der Dritten Deutsch-AG	S. 12
5. Freizeit ist Programm	S. 16
6. Schule als Gemeinschaftswerk	S. 20
7. Serviceteil	S. 24

Zukunftsweisend

DAS INVESTITIONSPROGRAMM „ZUKUNFT BILDUNG UND BETREUUNG“ DER BUNDESREGIERUNG

Die Ergebnisse der internationalen PISA-Studie zur Schulleistung haben gezeigt, dass Deutschland in der Schulbildung nur einen Rang im Mittelfeld belegt. Außerdem hängt der Bildungserfolg in Deutschland stark von der sozialen Herkunft ab. Entscheidend für die Zukunft unserer Kinder ist nun, die Qualität von Bildung und die Rahmenbedingungen an Schulen zu verbessern. Schülerinnen und Schüler müssen früher individuell gefördert werden, damit die soziale Herkunft nicht länger wesentlicher Faktor für Bildungserfolg bleibt. In der Schule müssen die Stärken und die individuellen Voraussetzungen eines jeden Kindes viel mehr im Mittelpunkt stehen. Und erst wenn ausreichend Angebote für Ganztagsbetreuung zur Verfügung stehen, lassen sich Familie und Beruf in Deutschland genauso gut vereinbaren wie in den meisten anderen europäischen Ländern.

Ganztagschulen – internationaler Standard

Deutschland befindet sich heute mit seinem Schulsystem, das fast ausschließlich auf Halbtagschulen baut, im internationalen Vergleich in einer Sonderrolle. In Frankreich, Großbritannien, Skandinavien und den USA zum Beispiel sind Ganztagschulen so verbreitet, dass es dafür keinen eigenen Begriff gibt. Dort bedeutet „Schule“ ganz selbstverständlich, dass Schülerinnen und Schüler auch am Nachmittag unterrichtet und betreut werden. Wer jedoch in Deutschland seine Kinder bis 16 Uhr in der Schule versorgt wissen will, muss lange suchen: Nur etwa fünf Prozent der allgemein bildenden Schulen sind auch am Nachmittag für die Schülerinnen und Schüler da.

Bildung ist eine Investition, die sich nachhaltig lohnt. Deutschland braucht mehr und bessere Ganztagsangebote in der Schule. Deshalb haben Bund und Länder am 12. Mai 2003 gemeinsam das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) unterzeichnet. Mit vier Milliarden Euro soll es innerhalb der nächsten fünf Jahre den flächendeckenden Auf- und Ausbau von Ganztagschulen vorantreiben. Es ist eines der größten Bildungsprogramme, die es jemals in Deutschland gab, und stellt die Weichen für die dringend notwendige gemeinsame Bildungsreform von Bund und Ländern.

Deutschland braucht mehr und bessere schulische Ganztagsangebote

Mit dem Ganztagsschulprogramm unterstützt die Bundesregierung die Länder beim Ausbau von Ganztagsangeboten und leitet einen Kurswechsel in der Schulpolitik ein. Sie reagiert damit auf den wachsenden Wunsch in der Bevölkerung nach Ganztagschulen. Laut einer Umfrage des Instituts für Schulentwicklungsforschung (IFS) in Dortmund befürworten heute mehr als die Hälfte der Deutschen, dass im großen Maßstab Ganztagschulen eingerichtet werden.

Im Rahmen des Ganztagsschulprogramms ist Raum für Konzepte, die sich an den jeweiligen Bedingungen und Bedürfnissen vor Ort orientieren. In allen Ländern werden neue Ganztagschulen eingerichtet. Für alle interessierten Schulen lautet die Herausforderung der nächsten fünf Jahre jetzt: den mit dem

	EUR
Baden-Württemberg	528.310.372
Bayern	595.541.888
Berlin	147.186.407
Brandenburg	130.054.625
Bremen	28.282.101
Hamburg	66.780.069
Hessen	278.321.439
Mecklenburg-Vorpommern	93.754.287

	EUR
Niedersachsen	394.617.429
Nordrhein-Westfalen	913.967.660
Rheinland-Pfalz	198.440.621
Saarland	49.036.422
Sachsen	200.343.276
Sachsen-Anhalt	125.874.570
Schleswig-Holstein	135.041.588
Thüringen	114.447.246

Die Tabelle gibt die Fördersummen pro Land für den gesamten Zeitraum des Investitionsprogramms an (von 2003 bis 2007).

Investitionsprogramm angestoßenen Prozess nutzen, neue pädagogische Konzepte umsetzen sowie bestehende weiterentwickeln. Davon sollen vor allem die Schülerinnen und Schüler auf Dauer profitieren.

Starthilfe: Vier Milliarden Euro fließen in die Länder

Innerhalb der nächsten fünf Jahre sollen in Deutschland viele neue Ganztagschulen entstehen. Dafür stellt die Bundesregierung den Ländern insgesamt vier Milliarden Euro zur Verfügung. Das Ziel: ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagschulen in allen Regionen Deutschlands. Bundesweit sollen Eltern und Schüler zwischen herkömmlichen Halbtagschulen und Ganztagschulen wählen können.

Die Fördermittel des Bundes werden nach einem festen Schlüssel auf die Länder verteilt. Maßgeblich ist der jeweilige Anteil der Schülerinnen und Schüler an der Gesamtheit der Schülerzahl im Bundesgebiet im Schuljahr 2000/2001.

Die Bundesmittel stehen für erforderliche Neubau-, Ausbau- und Renovierungsmaßnahmen sowie für die Ausstattung der Schulen zur Verfügung – zum Beispiel für Kantinen, Schulbibliotheken, Räume für Werkunterricht und musische Bildung, naturwissenschaftliche Labors, Sportstätten, Aufenthaltsräume und Medieneinrichtungen. Der Bund unterstützt damit die Länder beim Auf- und Ausbau der Ganztagschulen. Die Länder sind im Rahmen ihrer Zuständigkeit für die Regelung des Förderverfahrens, für die Auswahl der förderfähigen Schulen sowie für die personelle Ausstattung zuständig.

Weiterführende Informationen zur Umsetzung des Programms im Land geben die Kultusministerien der Länder. Die Adressen stehen im Serviceteil dieser Broschüre.

Ganztagschulen – Gemeinsame Aufgabe von Bund und Ländern

Am 12. Mai 2003 wurde das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ von Bund und Ländern gemeinsam unterzeichnet. Damit stellt der Bund insgesamt vier Milliarden Euro bereit, die sich wie folgt auf die kommenden fünf Jahre verteilen:

- + 300 Millionen Euro für das Jahr 2003
- + jeweils eine Milliarde Euro für die Jahre 2004 bis 2006
- + abschließend weitere 700 Millionen Euro in 2007

Vielfältig und verlässlich

GANZTAGSSCHULEN IM ÜBERBLICK

In dieser Broschüre wird die Ganztagschule in Grundzügen vorgestellt. Prinzipiell aber gilt genau wie bei Halbtagschulen: Jede Schule ist anders. Deshalb ist es wichtig, sich vor Ort über Einzelheiten zu erkundigen. Das Adressverzeichnis in dieser Broschüre und die Homepage www.ganztagschulen.org helfen, sich weiter zu informieren und geeignete Ansprechpartner zu finden.

Zwei Modelle

Um vier Uhr ist die Schule aus, Hausaufgaben gibt es selten – das bringt Ganztagschule in Kürze auf den Punkt. Eine Ganztagschule ist in der Regel mindestens drei bis vier Nachmittage pro Woche bis etwa 16 Uhr verlässlich für die Schülerinnen und Schüler geöffnet. Zwischen erstem Klingeln und Schulschluss gibt es verschiedene Möglichkeiten, den Schultag zu gestalten:

- + Unterricht im Klassenverband, in Gruppen und freier Unterricht
- + unterrichtsbezogene Ergänzungsstunden
- + Hausaufgabenbetreuung
- + individuelle Förderung
- + themenbezogene, klassenübergreifende Projekte
- + Freizeitgestaltung
- + Pausen, Mittagessen, Entspannungsphasen
- + Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Aus diesen Elementen entwickelt jede Schule ein pädagogisches Konzept, das auf den individuellen Bedarf der Schülerinnen und Schüler und die Möglichkeiten vor Ort abgestimmt ist. Dabei gibt es zwei Grundformen von Ganztagschulen:

Die **offene Ganztagschule** orientiert sich an der klassischen Unterrichtsstruktur der Halbtagschule und bietet nach dem Mittagessen ein freiwilliges Nachmittagsprogramm. Die Betreuung übernehmen Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte wie Erzieher und Sozialpädagogen. Oftmals werden außerschulische Partner wie Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe und Vertreter von lokalen Vereinen eingebunden. Jeweils zu Beginn des Schuljahres entscheiden die Eltern, ob ihre Kinder das Ganztagsangebot wahrnehmen (s. Abb. 1).

Die **gebundene Ganztagschule** geht im pädagogischen Konzept einen Schritt weiter: Der Unterricht findet auf den ganzen Tag verteilt statt, die klassische Einteilung in 45-Minuten-Einheiten kann aufgelöst werden. Unterricht und Freizeit, gemeinsames und individuelles Lernen, Phasen der Konzentration und der Entspannung wechseln sich ab. Das gesamte Tagesprogramm – auch rhythmisierter Tagesablauf genannt – ist für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Fachlehrer, Sozialpädagogen

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
1	Musik	Mathematik	Deutsch	Englisch	Biologie
2	Englisch	Deutsch	Englisch	Mathematik	Englisch
PAUSE					
3	Mathematik	Religion	Kunst	Deutsch	Mathematik
4	Deutsch	Musik	Kunst	Sozialkunde	Deutsch
PAUSE					
5	Sozialkunde	Englisch	Erdkunde	Religion	Sport
6	Biologie	Englisch-Plus	Freizeit	Freizeit	Sport
MITTAG ESSEN					
7	Hausaufgaben	Hausaufgaben	Hausaufgaben	Hausaufgaben	Hausaufgaben
8	Umwelt-AG	Schulband	Freizeit	Internet-Kurs	Schulradio
9	Mathe-Plus/ Klassenzeitung	Buchbinderwerkstatt	Yoga oder Deutsch-Plus	Geschichtswerkstatt	Kanufahren
10				Freizeit	

Abb. 1_Beiispiel-Stundenplan für eine offene Ganztagschule, 6. Klasse, Unterrichtszeit von 8 bis 16 Uhr.

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
1	Musik	Mathematik	Deutsch	Englisch	Biologie
2	Englisch	Deutsch	Englisch	Mathematik	<i>Umwelt-AG/Geschichtswerkstatt</i>
PAUSE					
3	Mathematik	Religion	<i>Schulradio</i>	Deutsch	Mathematik
4	<i>Projektzeit/Englisch-AG</i>	<i>Klassenrat</i>	Geschichte	<i>Angeleitete Bibliotheksstunde</i>	Deutsch
PAUSE					
5	Sozialkunde	Englisch	Erdkunde	<i>Schulaufgaben</i>	Englisch
6	Deutsch	<i>Schulaufgaben</i>	<i>Projektzeit/offene Freizeit</i>	Religion	<i>Schulaufgaben</i>
MITTAG ESSEN					
7	Kunst	<i>Streitschlichter-AG/Neigungsgruppen</i>	<i>Schulaufgaben/Englisch-Plus</i>	<i>Offene Freizeit/Neigungsgruppe</i>	<i>Deutsch-Plus</i>
8	Kunst		Mathematik	<i>Internet/Mathe-AG</i>	Musik
9	<i>Mathe-Plus/Klassenzeitung</i>	<i>Werkstattunterricht</i>	Sozialkunde	Sport	<i>Offene Freizeit/Kletterkurs</i>
10			Biologie	Sport	

Abb. 2_Beiispiel-Stundenplan für eine gebundene Ganztagschule, 6. Klasse, Unterrichtszeit von 8 bis 16 Uhr.

und außerschulische Partner aus Vereinen, Jugendhilfe oder Ausbildungsbetrieben arbeiten in der Schule zusammen (s. Abb. 2).

Qualitätskriterien

Damit eine Schule mit den Mitteln des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ vom Bund gefördert wird, muss sie ein eigenes pädagogisches Konzept vorlegen. Danach entscheidet die zuständige Behörde im Land, in der Regel das Kultusministerium, ob die Schule gefördert wird.

Das pädagogische Konzept einer Ganztagschule sollte sich an folgenden Leitzielen orientieren:

- + **individuelle Förderung und Eröffnen von Lernchancen** durch eine Pädagogik der Vielfalt, die konsequent die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, wie zum Beispiel Begabungen, Lernhaltung, die Lernumgebung im Elternhaus und Vorwissen
- + **Veränderung von Unterricht und Lernkultur** durch Verknüpfung von Unterricht, Zusatzangeboten und Freizeit über Vor- und Nachmittag, zum Beispiel Lösung vom 45-Minuten-Takt, Raum für freien Unterricht und für Projekte
- + **Soziales Lernen** über verschiedene Altersgruppen hinweg durch Angebote, die das Leben in Gemeinschaft, respektvollen Umgang miteinander und soziale Kompetenz fördern

- + **Partizipation** durch verbesserte Möglichkeiten der Mitentscheidung, Mitgestaltung und Mitverantwortung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern
- + **Öffnung von Schule** durch Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe, sozialen und kulturellen Einrichtungen und Betrieben vor Ort
- + **Kreative Freizeitgestaltung** durch Einbeziehung außerschulischer Angebote, zum Beispiel von Jugendhilfe, Musikschulen, Sportvereinen
- + **Qualifizierung des Personals** durch entsprechende Weiterbildungen für Schulleitung, Lehrkräfte, pädagogisches Personal und außerschulische Partner

Ganztagschulen begünstigen eine Lehr- und Lernkultur, die auf die unterschiedlichen Stärken, Interessen und Voraussetzungen des einzelnen Kindes eingeht, die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit erzieht und Freude am Lernen und an Leistung vermittelt. Damit sind sie eine zukunftsweisende Schulform. Denn gute Bildung braucht Zeit. Und an Ganztagschulen bekommen Schülerinnen und Schüler mehr Zeit als herkömmliche Halbtagschulen ihnen bieten können – zum selbstständigen Lernen, zum Nachfragen und Üben, für eigene Ideen und gemeinsame Aktivitäten, zur Übernahme von Verantwortung für sich und andere. Damit können bei Schülerinnen und Schülern besondere Begabungen frühzeitig gefördert und Benachteiligungen rechtzeitig vermieden werden.

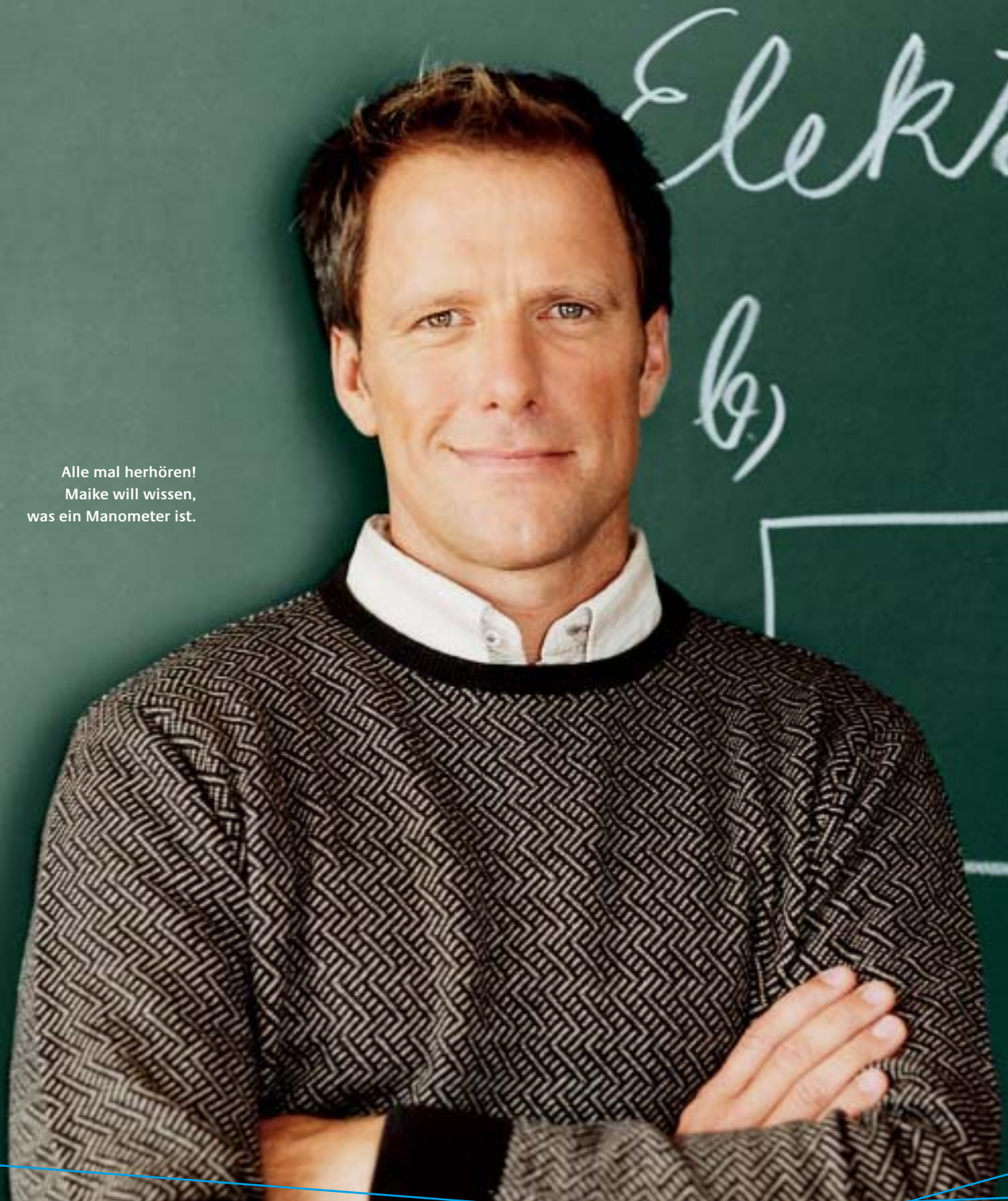
Erfolgslebnisse aus erster Hand

Ein halber Tag reicht nicht aus, um die Welt zu erklären und all das zu lernen, was heute wichtig ist. An Ganztagschulen lernen Kinder genauso viel wie an Halbtagschulen – und noch mehr: Über den Tag verteilt gibt es mehr Abwechslung und Angebote. So kann ein langer Schultag richtig spannend werden.

Spannung kann man sehen!



Alle mal herhören!
Maike will wissen,
was ein Manometer ist.



Eine neue Dimension von Unterricht

MITEINANDER LERNEN, VONEINANDER LERNEN

Wal, Gnu, Flamingo, das hat Manuel verstanden. Aber jetzt wird's ihm zu bunt: Wieso Känguru? Das heißt doch Kän-go-ru! „Mach dir nichts draus“, beruhigt ihn Frau Riedel. „Das üben wir nachher nochmal.“ In der Vertiefungsgruppe werden Manuel und seine Mitstreiter in Ruhe wiederholen, was sie heute neu gelernt haben. Genau eine Etage höher sitzt Manuels Schwester Laura. Sie hat Mathe-Freiarbeit. Die Schülerinnen und Schüler tüfteln an lebensnahen Textaufgaben, die sie sich selbst aussuchen. Laura hat die Aufgabe mit dem Karussell gewählt. Sie soll herausfinden, warum die Sessel beim Fahren nach oben fliegen und was passiert, wenn Hugo, der Karussell-Chef, auf die Tube drückt und die Leute noch schneller durch die Luft wirbelt. Und wie dick die Ketten sein müssen, damit auch der schwere Herr Kober in seinem Sitz sicher ist. Heute fängt Laura erst mal damit an, aus Pappe ein kleines Karussell zu bauen.

Ganztagsschulen fördern und fordern den ganzen Menschen. Mit modernen Unterrichtsformen werden die Kinder auf das vorbereitet, was sie nach der Schule erwartet: sich in der Welt zu rechtfinden und ihren Platz darin erobern, Fragen stellen und selbstständig nach Antworten suchen. Betreut und begleitet werden sie dabei von einem Team mit vielfältigen Erfahrungen – von Fachlehrern über Erlebnispädagogen bis hin zu außerschulischen Experten.

Die Öffnung des Unterrichts bringt für viele Lehrerinnen und Lehrer nicht nur andere Arbeitszeiten, sondern auch eine neue Rolle. Über ihre Fachkompetenz hinaus sind besonderes persönliches Engagement und diverse Zusatzqualifikationen gefragt.

Es kommt darauf an, Stärken jedes einzelnen Kindes früh zu erkennen und zu fördern und Benachteiligungen rechtzeitig zu vermeiden. Wer sich darauf einlässt, wird häufig mit einem größeren pädagogischen Handlungsspielraum, neuen Erfahrungen und einem besseren Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern belohnt. Denn wo mehr Zeit ist, kann man flexibel auf Situationen reagieren. Wenn unterschiedliche Kooperationspartner von außen mit ihren Kompetenzen zum Schulleben beitragen, profitiert davon auch das Kollegium. Und wenn Schüler und Lehrer gerne in die Schule kommen, ist die Stimmung im Klassenzimmer spürbar besser.

Chancen für Entwicklung

Schülerinnen und Schüler erhalten in der Ganztagschule neben einer soliden Basis an Grundfertigkeiten wie Lesen, Rechnen und Schreiben weitere Fähigkeiten wie selbstständiges Lernen, vernetztes Denken, Ausdrucksfähigkeit und soziale Kompetenzen. In Ganztagschulen ist außerdem mehr Zeit für moderne, offene Unterrichtsansätze, die in Halbtagschulen bereits viel versprechend praktiziert werden: Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie Theorie und Praxis zusammenhängen – bei der Besichtigung des Theaters, dem Besuch bei der Polizei oder der Woche auf dem Bauernhof.

Und im Projektunterricht lernen die Kinder, einem Thema von verschiedenen Seiten auf den Grund zu gehen und klassenübergreifend zusammenzuarbeiten. Dabei kann sich zum Beispiel



„Ich muss nicht mehr die ganze Arbeit mit nach Hause nehmen.“

----- OLIVER LEHMANN, 34, ist Lehrer für Mathematik und Physik.

„Ganztagsschule, na ja, erst mal war ich nicht begeistert. Ich kann meine Zeit am Nachmittag nicht mehr so frei einteilen, muss länger in der Schule bleiben. Das ist eine Umstellung. Inzwischen habe ich mich daran gewöhnt. Ich habe in der Schule einen Schreibtisch. Daran kann ich auch in meinen Freistunden arbeiten.“

Ich finde, die Schülerinnen und Schüler sind im Unterricht aktiver. Vielleicht, weil alles entzerrt ist, zwischen den Stunden ist mehr Luft. Und der Kontakt zwischen Lehrern und Schülern ist besser geworden. Dadurch, dass ich die Schüler auch außerhalb des Unterrichts erlebe, merke ich schneller, wenn ein Problem auftaucht. Oft hilft dann schon ein Gespräch.“

Ganztagsschule ist für Lehrer erst mal eine Herausforderung – raus aus der Routine, Neues ausprobieren. Wir arbeiten mehr im Team, auch mit Partnern, die keine Lehrer sind. Das ist nicht immer einfach. Aber der Austausch hilft allen weiter. Es gibt eine Art Aufbruchstimmung. Jeder merkt, dass Ideen gefragt sind – und dass man sie auch wirklich umsetzen kann.“

alles ums Mittelalter drehen, um das Ökosystem Wald oder um die Stadt, in der sie wohnen.

Viele Ganztagschulen führen einen flexibleren Tagesablauf ein, der fortschrittliche pädagogische Konzepte unterstützt. Der 45-Minuten-Takt wird aufgelöst, längere Lerneinheiten wechseln sich mit ausgiebigen Bewegungs- und Entspannungsphasen ab. In diesem Rhythmus lassen sich Projekte besser unterbringen, und das Lernen ist besser an die Leistungskurve und die Konzentrationsfähigkeit angepasst als der klassische Stundenplan.

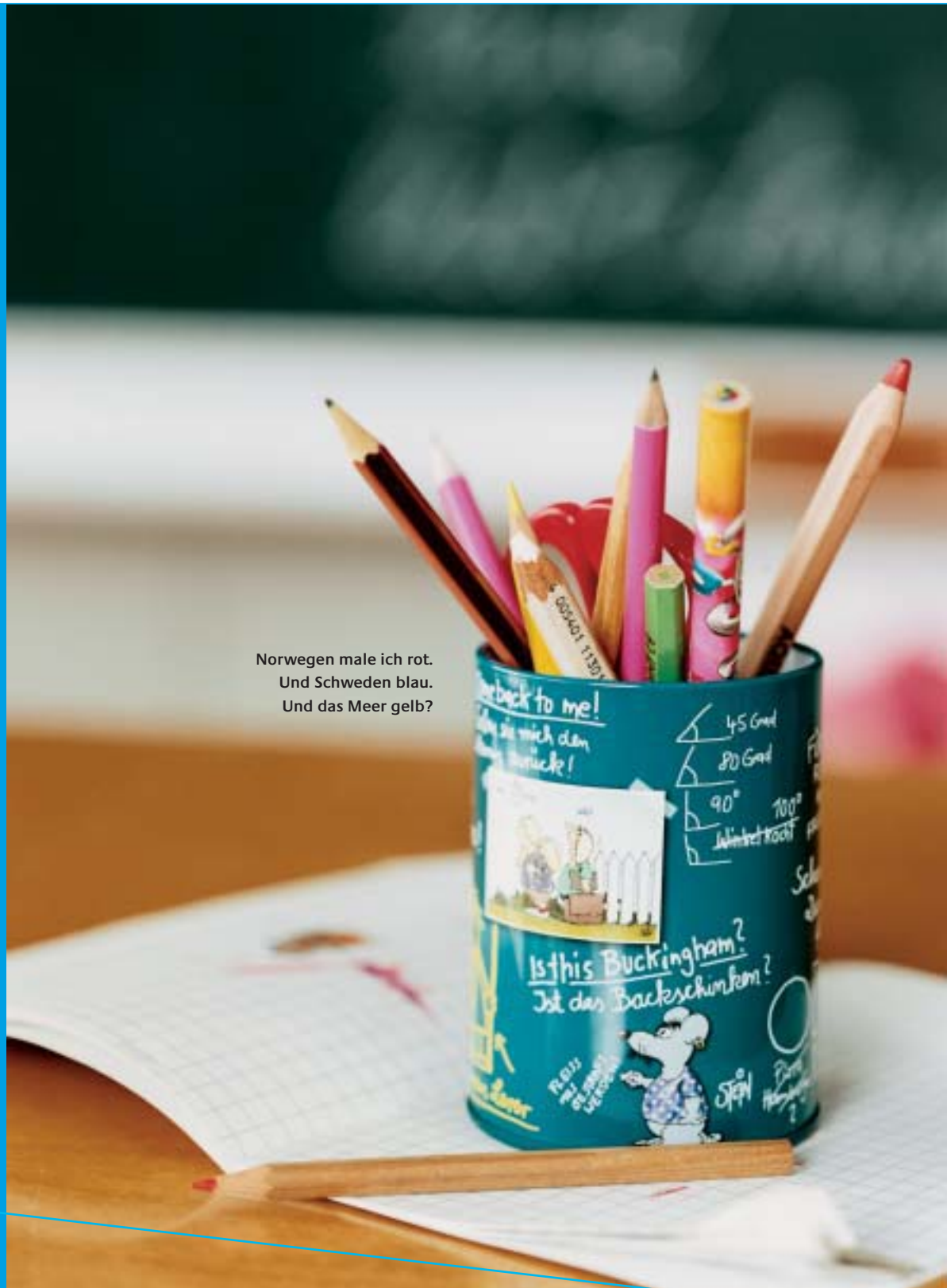
Ganztagsschulen orientieren sich an der individuellen Situation von Schülerinnen und Schülern und eröffnen Lernchancen. „Spätzügler“ werden nicht mehr automatisch schlechte Schüler. Innovative Unterrichtsformen beziehen die Kinder stärker mit ein, als das häufig beim herkömmlichen Frontalunterricht gelingt, und sind auch für die Lehrkräfte motivierender. Sie fördern außerdem den Zusammenhalt zwischen den Kindern – auch über verschiedene Nationalitäten hinweg. Kindern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, erleichtern zusätzlicher Sprachunterricht und der ganztägige Kontakt mit Deutsch sprechenden Kindern die Integration. Alle Kinder erleben durch das Miteinander und den freundschaftlichen Kontakt unterschiedlicher Kulturen schon früh Internationalität.

Mehr Erfahrungsaustausch, bessere Entwicklungschancen: Ganztagschulen ermöglichen besseres Lernen. Alle Beteiligten verstehen sich als Team, Bildung als Gemeinschaftsaufgabe. Die Schule orientiert sich an den Möglichkeiten und den individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler – nicht umgekehrt.

Extrawünsche streng erlaubt

Lernen braucht Zeit – ob es um ein neues Thema, einen schwierigen Text oder einen komplizierten Rechenweg geht. Erst versteht man nur Bahnhof. Und plötzlich fällt dann doch der Groschen. In Ganztagschulen können Kinder in ihrem eigenen Rhythmus lernen. Und in kleinen Lerngruppen trauen sich auch die Schüchternen nachzufragen.

Norwegen male ich rot.
Und Schweden blau.
Und das Meer gelb?



Das **u** ist oben offen.
Und das **n** fliegt
wie ein kleiner Vogel.



...und in der Dritten Deutsch-AG

FÖRDERUNG – SO WICHTIG WIE DER UNTERRICHT

„Lukas kommt in der Schule nicht mit.“ Ein Satz, wie ihn Eltern häufig hören. Wenn ein Kind in einem Fach unter dem Durchschnitt liegt, beginnt oft ein kleiner Teufelskreis: Wer die erste Lektion nicht richtig versteht, fällt bei der zweiten zurück und sammelt bald die erste schlechte Note ein. Am Ende des Schuljahres heißt es dann: „Mathe mag ich überhaupt nicht!“ oder „Lesen ist doof.“

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER WERDEN INDIVIDUELL GEFÖRDERT – BEI BESONDERER BEGABUNG GENAUSO WIE BEI SPEZIFISCHEN PROBLEMEN.

Die große Hürde sind oft die Hausaufgaben: In der Schule wird der Stoff zwar durchgenommen, aber zu Hause beginnt die eigentliche Arbeit. Viele Schülerinnen und Schüler sind dabei auf Hilfe angewiesen, zum Erklären, Wiederholen oder auch einfach, um die notwendige Sorgfalt aufzubringen. Hausaufgaben fordern Disziplin und Durchhaltevermögen – von Schülern und Eltern. Halbtagschüler Lukas zum Beispiel bekommt Nachhilfe in Mathe. Ein kostspieliges Unternehmen für die Eltern. Und Lukas' Mutter bemüht sich, nach Feierabend mit ihm die Hausaufgaben durchzugehen. Ein anstrengendes Abendprogramm für beide.

In Ganztagschulen wird dieses System durchbrochen. Aus Hausaufgaben werden Schulaufgaben: Im Stundenplan sind dafür extra Zeiten eingeplant. Dann wird oft in kleineren Gruppen erklärt und geübt, was im Unterricht durchgenommen wurde. In den Aufgabenstunden, Lernphasen oder Ergänzungsstunden

stehen pädagogische Fachkräfte beratend zur Seite. Das können Lehrerinnen und Lehrer, zusätzliches qualifiziertes Personal oder Ehrenamtliche sein. Der Vorteil: In diesem Rahmen ist es viel einfacher, auch mal nachzufragen und sich ein Problem ein zweites und drittes Mal erklären zu lassen. Oder die Vokabeln so lange zu üben, bis sie sitzen.

Viele Kinder können sich außerdem besser konzentrieren, wenn sie nicht sich selbst überlassen sind, sondern in der Gruppe betreut werden. Und was für eine Erleichterung, wenn Lukas sieht, dass Nils und Ariane den neuen Stoff auch nicht auf Anhieb verstanden haben.

Begabungen erkennen und entwickeln

In Ganztagschulen werden die Stärken eines jeden Kindes leichter erkannt und gefördert. Denn jedes Kind hat Stärken. Ebenso werden Schwächen frühzeitig identifiziert und behoben. Förderung funktioniert dabei nicht nur in die eine Richtung. Schülerinnen und Schüler, die sich in einem Fach unterfordert fühlen und langweilen, kommen in Neigungsgruppen und Vertiefungsstunden auf ihre Kosten. Hier werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler in ihrem Lieblingsfach zusätzlich gefordert. In den unterrichtsergänzenden Stunden ist Zeit für besonders knifflige Aufgaben und Ausflüge in spannende Spezialthemen. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Fähigkeiten ausbauen, beispielsweise in der Französisch-AG oder in der Stunde mit dem literaturbegeisterten Deutschlehrer.



„Mir ist fast nie langweilig. Und mit den Leuten aus der Englisch-AG verstehe ich mich am besten.“

----- CAROLYN, 15

„Ich finde es toll, dass wir uns auch am Nachmittag sehen. Mit den Leuten aus der Englisch-AG verstehe ich mich am besten. Wir machen oft Rollenspiele oder schreiben Geschichten. Das kommt mir gar nicht vor wie Schule. Meine Noten sind besser geworden. Das finden natürlich auch meine Eltern gut.“

----- PETER, 16

„Mich haben früher die Hausaufgaben immer genervt. Ich finde es besser, man kommt nach Hause und hat frei. Das ist jetzt echt gut. Wir machen fast alles in der Schule. Die Tutoren helfen einem, wenn man etwas nicht versteht, oder wir lösen das Problem in der Gruppe. Und danach haben wir Basketball-Training. Das Mittagessen ist meistens o.k. – aber das ist Geschmackssache.“

----- ISABELL, 15

„Ich habe bei den Freizeitangeboten noch nichts Richtiges gefunden. Da gibt's meiner Ansicht nach zu viel Sport. Nur die Umwelt-AG finde ich ganz gut. Neulich haben wir in der Kfz-Werkstatt den Motor eines Erdgas-Autos auseinander genommen. Da fühlt man sich wie ein Profi!“

Butterbrotteilen und Bewerbungstraining

Fachübergreifende Kompetenzen zählen für Erfolg im Leben oft mehr als Formeln und Faktenwissen. In Ganztagschulen wird die Entwicklung vielfältiger Fähigkeiten unterstützt – wie soziales Lernen, motorische Fähigkeiten, selbstständiges Handeln, Sprachkompetenz und Ausdrucksfähigkeit. So können die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel in einer Streitschlichter-AG erproben, wie sie sich in Konflikten verhalten und welche Möglichkeiten es gibt, fair miteinander umzugehen. In einem EDV-Kurs lernen PC-Fans programmieren und Rechner aufrüsten. In der Sekundarstufe stehen Berufsorientierung und Bewerbungstraining auf dem Programm.

DAS VERTRAUEN IN DIE EIGENEN FÄHIGKEITEN MUSS OFT LANGSAM ENTWICKELT WERDEN. DAFÜR IST IN GANZTAGSSCHULEN VIEL MEHR ZEIT.

Jede Schule entscheidet selbst, mit welchen außerschulischen Experten sie kooperiert. Je nach Bedarf kann ein Schreinermeister genauso interessant sein wie ein Psychologe oder eine Trainerin von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Auch engagierte Eltern tragen entscheidend zur Qualität des Schullebens bei. Ganztagschulen praktizieren den Blick über den Teller- rand. Und durch die umfassende individuelle Förderung können Ganztagschulen den Schülerinnen und Schülern ein anregendes und auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Lernumfeld bieten.

Abenteuer in der Schule

Wenn die Grenzen zwischen Schule und Freizeit verschwimmen – bestens! Weil man nicht nur im Klassenzimmer schlauer wird. Und nicht nur von Lehrern etwas lernen kann. Der Stundenplan gibt Raum für Kreativität, Gemeinschaftsgefühl und Lebenserfahrungen. So werden aus Schulkindern Persönlichkeiten.





Ach, das sind die Grillen
deiner Eifersucht!

Freizeit ist Programm

ANREGUNGEN ZUM AKTIV-WERDEN

Die Schulglocke läutet. 90 Minuten Pause. Suzan und Gerd aus der 9d laufen zum Schulgarten. Sie sind in der Garten-Gruppe aktiv und begrüßen heute die neuen Fünftklässler, die zum ersten Mal mit Gießen dran sind. Gerd zeigt ihnen die Beete. Dann trägt er mit ihnen die bis zum Rand gefüllten Gießkannen übers Gelände. Seine Klassenkameradinnen Kristin und Alex nutzen die Pause, um sich im Probenraum mit der Schulband zu treffen. Carsten sitzt am Schlagzeug und Mirko stimmt die E-Gitarre. Kristin schaltet das Mikro ein. Alex holt ihren Bass aus der Ecke und stellt den Verstärker an. „Wir haben nachher Schülerrat. Soll ich unsere Band fürs Stadtteilstadtfest anmelden?“, fragt sie in die Runde.

Ganztagsschulen regen mit zusätzlichen Freizeitangeboten die Kreativität der Schülerinnen und Schüler an, bieten ihnen die passenden Rahmenbedingungen und ermuntern sie, Verantwortung zu übernehmen. Die vielfältigen Aktivitäten jenseits des Lehrplans fördern Motivation, Gemeinschaftsgefühl und klassenübergreifende Kontakte. Viele Schülerinnen und Schüler bauen so zu Mitschülern und Lehrern leichter ein solides Vertrauensverhältnis auf als in einer Halbtagschule, wo nach der sechsten Stunde alle auseinander gehen. Wenn Probleme auftauchen, werden diese oft früher erkannt und können unkompliziert außerhalb des Unterrichts besprochen und geregelt werden.

Entdeckungsreisen über den Tellerrand

Das Mittagessen beginnt. Für die Erstklässler gibt es eigene Tische, an denen die Klassenlehrerinnen und -lehrer mit ihnen

essen. In den ersten Wochen setzen sich abwechselnd Vertreter vom Schülerrat und Leiter verschiedener Freizeitangebote zu den neuen Schülerinnen und Schülern an den Tisch, um sie kennen zu lernen. Sie sollen sich schon bald auf der neuen Schule zurechtfinden, wichtige Ansprechpartner kennen und sich wohl fühlen. Die größeren Schülerinnen und Schüler suchen sich beim Mittagessen selbst aus, mit wem sie zusammensitzen. Sie tuscheln, albern, diskutieren miteinander. Das Mittagessen ist ein wichtiger Teil des Ganztagsangebots, das regelmäßige Essenszeiten und ausgewogene Ernährung garantiert.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie in Ganztagsschulen das Mittagessen organisiert sein kann. Je nach Schule ist die Verpflegung umsonst oder für eine überschaubare Kostenbeteiligung zu haben. Manche Schulen kochen in der eigenen Schulküche, andere lassen das Essen von einem Catering-Service liefern oder teilen sich mit anderen Schulen eine Schulmensa. Oder sie nutzen die Kantine einer benachbarten Einrichtung – zum Beispiel eines kommunalen Trägers oder eines Unternehmens. In der Aufbauphase einer Ganztagsschule lohnt es sich deshalb, die Gegebenheiten vor Ort genau auszuloten.

Wenn die Erstklässler mit der neuen Situation vertraut sind, lernen sie den rhythmisierten Tagesablauf mit Lern- und Entspannungsphasen kennen – als Grundlage für geleitete Eigenständigkeit, als anregenden Wechsel zwischen konzentriertem Arbeiten und körperlichem Ausgleich sowie als hilfreichen Rahmen für gemeinsame Aktivitäten.



„Die Theateraufführung ist der große Höhepunkt des Schuljahres. Das motiviert.“

----- MICHAELA KOSSMANN, 37, ist Deutschlehrerin mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache und Leiterin der Theater-AG.

„In der Theater-AG arbeite ich mit zwei Theaterpädagogen zusammen. Sie haben sehr gute Kontakte in die Theaterszene und ganz tolle Ideen. Es ist wunderschön zu sehen, wie viel Begabung in den Kindern steckt!“

Zwei Schüler habe ich in Rücksprache mit den Eltern persönlich eingeladen. Wir wollten ihre Fantasie anregen und ihre überschüssige Energie in kreative Bahnen lenken. Ausgerechnet die beiden machen ihre Sache prima. Einer von ihnen wird bestimmt der Star der Aufführung sein, das weiß ich jetzt schon.

Die Aufführung ist natürlich der große Höhepunkt des Schuljahres, dafür müssen unsere Schauspieler viel üben und andere Hobbys zurückstellen. Von jeder und jedem Einzelnen wird viel verlangt. Das schweißt die Gruppe zusammen. Die Teilnehmer wissen, dass sie für das Projekt viel Zeit investieren müssen. Aber gerade das motiviert sie.“

Aus den ersten Schnupperstunden entwickeln sich im Lauf der Zeit wichtige Hobbys. Das kann die Theater-AG sein, der Schulchor oder der Hip-Hop-Kurs. Bei den Freizeitangeboten entwickeln die Schülerinnen und Schüler vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten oder toben sich einfach aus. Nicht die gesamte Freizeit findet in festen Gruppen statt. Zwischendurch haben die Kinder und Jugendlichen Rückzugsmöglichkeiten, um sich auszuruhen und eigenen Interessen nachzugehen. Solche Freiräume sind für Einzelarbeit und Erholung reserviert – in der Lese- und Spielecke, in der Bastelwerkstatt oder im Ruheraum.

„JUGEND FORSCHT“ HAT IM STUNDENPLAN GENAUSO PLATZ WIE DAS PROJEKT MIT DEM BUCHBINDER, DIE SCHULBAND ODER DIE THEATER-AG.


Für ein umfassendes und bedarfsorientiertes Freizeitangebot kooperiert jede Schule mit außerschulischen Partnern und ortsansässigen Trägern – zum Beispiel mit Sport- und Musikvereinen, Jugendhilfe, Erlebnispädagogen oder Betrieben. Gemeinsames, auch klassenübergreifendes Lernen in Projekten fördert das Miteinander und die soziale Kompetenz. So entsteht Teamfähigkeit, die heute zunehmend an Bedeutung gewinnt und in herkömmlichen Schulen kaum vermittelt wird. Immer wieder entstehen Querverbindungen, die den Unterricht für Schüler und Lehrer spannend machen. Die Hobby-Gärtner zum Beispiel beteiligen sich lebhaft in Biologie. Und wer in der Theatergruppe Faust probt, kommt motivierter in die Deutsch-Stunde.

Freiräume für Familienmenschen

Kinder oder Beruf? Keine Frage, für Eltern ist beides wichtig. Deshalb brauchen wir heute Schulen, die helfen, Familie und Job miteinander zu vereinbaren. Durch längere Betreuungszeiten, individuelle Förderung und enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Schöne an Ganztagschulen: Sie lassen mehr freie Zeit fürs Familienleben.

Alle Mädchen aus der Klasse
sind in dich verliebt.
Und in Pjotr. Und in Lukas.





„Georg, woher hat er das nur?“
„Von dir nicht.“
„Von dir auch nicht.“
„Vielleicht von Tante Hedwig.“

Schule als Gemeinschaftswerk

MITBESTIMMUNG UND MITGESTALTUNG DURCH DIE ELTERN

„Mama, ich geh jetzt einkaufen!“, ruft Yasmin und stiefelt los zum Supermarkt. Auf ihren Einkaufszettel hat sie Rosinen, Gries und Butterschmalz geschrieben. Die Elfjährige will ihrer Mutter heute zeigen, was sie in der Koch-AG gelernt hat: Halwa-Pudding. Yasmins Mutter, Frau Erkan, freut sich, dass die Koch-AG in der Schule so gut ankommt. Bei einer Elternbeiratssitzung hatte sie angeregt, im Freizeitangebot stärker auf die unterschiedlichen Nationalitäten in der Schule einzugehen, und die Koch-AG für internationale Spezialitäten vorgeschlagen – und damit den Geschmack vieler Schülerinnen und Schüler getroffen. Die AG war schnell voll. Jetzt will die Gruppe ein eigenes Kochbuch kreieren und es beim Schulfest verkaufen – für Neuanschaffungen in der Schulküche. „Weil wir gern noch Muffins-Formen hätten, und einen Sandwich-Toaster“, erzählt Yasmin.

Familienleben heute

Ganztagsschulen bieten Eltern mehr Möglichkeiten der Mitgestaltung als Halbtagschulen. Denn erst durch die Ideen und das Engagement der Eltern können Ganztagsschulen ihr Potenzial als lebendiger Lernraum voll entfalten. Im Elternbeirat, in der direkten Zusammenarbeit und im regen Austausch mit allen Beteiligten können Mütter und Väter ihre Fähigkeiten einbringen, das Schulleben mitgestalten und durch Einblicke in die Berufswelt für Praxisnähe sorgen – zum Beispiel bei der Projektarbeit oder bei der Berufsorientierung. Eltern fühlen sich in stärkerem Maße für die Schule ihrer Kinder verantwortlich. So zeigt vielleicht ein

Schreinermeister interessierten Schülerinnen und Schülern seine Werkstatt, eine Journalistin leitet ein Zeitungsprojekt oder ein Ingenieur erklärt, wie ein Flugzeug gebaut wird. Ganztagsschulen werden für Eltern und Kinder zu einem Ort für gemeinsame Ideen und Aktivitäten.

Schule muss heute auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: In vielen Familien wollen oder müssen beide Elternteile berufstätig sein. Großeltern wohnen nicht mehr selbstverständlich in der Nähe. Noch mehr als Elternpaare sind Alleinerziehende auf Einrichtungen angewiesen, die sie effizient unterstützen. Eltern wünschen heute für ihre Kinder eine zeitgemäße Schulbildung, die sie optimal auf die Anforderungen der Berufswelt und der Gesellschaft vorbereitet und sie als kreative Persönlichkeiten fördert. Und die wachsende Internationalität verlangt Institutionen, die Brücken schlagen zwischen den Kulturen und auch ausländischen Kindern reelle Einstiegschancen für eine Zukunft in Deutschland eröffnen.

Zeit für uns

Ganztagsschulen entsprechen besser den heutigen Bedürfnissen vieler Eltern. In den meisten europäischen Ländern ist es ein selbstverständliches Anliegen, Familie und Beruf zu vereinbaren – staatliche Betreuungsangebote helfen Eltern dabei. In Deutschland ist das häufig immer noch ein Balanceakt. Ganztagsschulen nehmen diesen Bedarf ernst. Sie gewährleisten die optimale Förderung, Betreuung und Versorgung der Kinder.



„Unsere Kinder bekommen mehr Entfaltungsmöglichkeiten.“

----- GEORG BRUNNER, 46, ist Familienvater.

„Vor vier Jahren wollte meine Frau wieder in ihren Job einsteigen. Eine Schule in unserer Nähe hatte gerade einen Ganztagszug eingerichtet. Das Angebot hatte aus meiner Sicht Hand und Fuß: lebendiger Unterricht, zusätzliche Förderung, Freizeitgruppen. Die Entscheidung fiel uns relativ leicht. Anders wäre das mit Marias Job gar nicht gegangen.

Erst dachte ich, Ganztagschule ist vor allem bis zur sechsten Klasse wichtig. Danach müsste ein Kind am Nachmittag auch allein zurechtkommen. Jetzt merke ich erst, wie viel die Kinder aus der Schule mitnehmen – auch jetzt, wo sie größer sind. Clara spielt Theater, Peter lernt intensiv Französisch und Spanisch und bereitet jetzt mit seiner Klasse die Klassenfahrt nach Spanien vor.

Wir möchten, dass unsere Kinder zur Selbstständigkeit erzogen werden und eine gute zeitgemäße Ausbildung bekommen. Das ist heute doch das Wichtigste. Es soll einfach partnerschaftlich zugehen – in der Familie und in der Schule. Ich finde, das klappt mit der Ganztagschule prima.“

Eltern müssen Allround-Talente sein – den Alltag organisieren, ihre Kinder am Nachmittag sinnvoll beschäftigen, sich im Beruf oder zu Hause engagieren. Einkaufen, Essen kochen, das Kind zum Schwimmtraining oder zur Musikschule bringen. Die Hausaufgaben durchsehen, Nachhilfe organisieren, einen Gitarrenlehrer suchen. Kurse oder Nachhilfe kosten Geld. Wer seine Kinder optimal fördern will, muss das aus eigener Tasche finanzieren.

KEINE GANZTAGSSCHULE KANN UND WILL DEN RÜCKHALT IN DER FAMILIE ERSETZEN. GANZTAGSSCHULEN ERGÄNZEN SINNVOLL DAS FAMILIENLEBEN.

Ganztagschulen reduzieren diesen Druck erheblich. Das Mittagessen wird in der Schule angeboten. Der strukturierte, regelmäßige Tagesablauf gibt Halt und einen Rahmen für Entspannungsphasen und eigene Aktivitäten. Das leidige Thema Hausaufgaben wird entschärft, weil das meiste in der Schule erledigt wird. Am Nachmittag kommt keine Langeweile auf, weil die Schülerinnen und Schüler in der Schule bei attraktiven Freizeitangeboten beaufsichtigt, beschäftigt und betreut werden.

Das reduziert den Terminstress und schafft mehr Freiräume für echte Gemeinsamkeit zu Hause. Keine Ganztagschule kann und will den Rückhalt in der Familie ersetzen. Als Ort sozialen Lernens vermitteln sie den Schülerinnen und Schülern Orientierung für eigenverantwortliches Handeln – und das kommt wiederum den Eltern zugute. Zum Beispiel, wenn Yasmin für ihre Mutter Pudding kocht.

Adressen und Ansprechpartner

Ganztagsschulen im Internet

Über die zentrale Homepage zum Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ erhalten Sie ständig aktuelle weiterführende Informationen zum Thema Ganztagsschulen.

www.ganztagsschulen.org

Bundesregierung

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Infoline zum Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“

0800-BMBF-004 bzw. 0800-2623-004

www.bmbf.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

www.bmfsfj.de

Bund-Länder-Kooperation

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)

www.blk-bonn.de

Kultusministerkonferenz

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK)

www.kmk.org

Kultusministerien der Länder

Wenn Sie eine Ganztagsschule in Ihrer Nähe suchen oder eine Ganztagsschule aufbauen oder unterstützen möchten, dann ist das Kultusministerium Ihres Landes der richtige Ansprechpartner.

Baden-Württemberg

**Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg**

Schlossplatz 4 (Neues Schloss) · 70173 Stuttgart

Tel.: 0711-279-0 · **Fax:** 0711-279-28 10

www.kultusministerium.baden-wuerttemberg.de

www.schule-bw.de

Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Salvatorplatz 2 · 80333 München

Tel.: 089-21 86-0 · **Fax:** 089-21 86-28 00

www.km.bayern.de

www.schule.bayern.de

Berlin

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport

Beuthstr. 6-8 · 10117 Berlin

Tel.: 030-90 26-7 · **Fax:** 030-90 26-50 01

www.senbjs.berlin.de

www.bebis.cidsnet.de

Brandenburg

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Steinstr. 104-105 · 14480 Potsdam

Tel.: 0331-866-0 · **Fax:** 0331-866-35 95

www.mbj.s.brandenburg.de

www.bildung-brandenburg.de

Bremen

Senator für Bildung und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen

Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

Tel.: 0421-361-26 15 · **Fax:** 0421-361-41 76

www.bildung.bremen.de

www.schule.bremen.de

Hamburg

Behörde für Bildung und Sport

Amt für Bildung der Freien und Hansestadt Hamburg

Hamburger Straße 31 · 20083 Hamburg

Tel.: 040-428 63-0 • **Fax:** 040-428 63-34 96
www.fhh.hamburg.de
www.hamburger-bildungsserver.de

Hessen

Hessisches Kultusministerium

Luisenplatz 10 • 65185 Wiesbaden

Tel.: 0611-368-0 • **Fax:** 0611-368 20 96

www.kultusministerium.hessen.de

www.portal.bildung.hessen.de

Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Werderstr. 124 • 19055 Schwerin

Tel.: 0385-588-0 • **Fax:** 0385-588-70 82

www.kultus-mv.de

www.bildung-mv.de

Niedersachsen

Niedersächsisches Kultusministerium

Schiffgraben 12 • 30159 Hannover

Tel.: 0511-120-0 • **Fax:** 0511-120-74 50

www.mk.niedersachsen.de

www.nibis.ni.schule.de

Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklingerstr. 49 • 40221 Düsseldorf

Tel.: 0211-896-03 • **Fax:** 0211-896-45 55

www.bildungsportal.nrw.de

www.learn-line.nrw.de

Rheinland-Pfalz

Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend des Landes Rheinland-Pfalz

Mittlere Bleiche 61 • 55116 Mainz

Tel.: 06131-16-0 • **Fax:** 06131-16 28 78

www.mbfj.rlp.de

www.ganztagsschule.rlp.de

Saarland

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes

Hohenzollernstr. 60 • 66117 Saarbrücken

Tel.: 0681-501-74 04 • **Fax:** 0681-501-75 00

www.bildung.saarland.de

www.bildungsserver.saarland.de

Sachsen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Carolaplatz 1 • 01097 Dresden

Tel.: 0351-564-0 • **Fax:** 0351-564-28 86

www.sachsen.de

www.sachsen-macht-schule.de

Sachsen-Anhalt

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Turmschanzenstr. 32 • 39114 Magdeburg

Tel.: 0391-567-01 • **Fax:** 0391-567 36 95

www.sachsen-anhalt.de

www.bildung-lsa.de

Schleswig-Holstein

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Brunswiker Str. 16-22 • 24105 Kiel

Tel.: 0431-988-0 • **Fax:** 0431-988-58 14

www.landesregierung.schleswig-holstein.de

www.lernnetz-sh.de

Thüringen

Thüringer Ministerium für Kultus

Werner-Seelenbinder-Str. 7 • 99096 Erfurt

Tel.: 0361-379 00 • **Fax:** 0361-379 46 90

www.thueringen.de/tkm

Bildungsserver

Übergreifende Informationen zu Bildungssystem und Bildungsreform finden Sie hier:

Bildung Plus <http://bildungplus.forum-bildung.de>

Deutscher Bildungsserver www.bildungsserver.de

Verbände

Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe e. V. www.agj.de

Bundeselternrat www.bundeselternrat.de

BundeschülerInnenvertretung

www.bundesschuelervertretung.de

Bundesverband Deutscher Privatschule www.privatschulen.de

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

www.bda-online.de

Deutscher Gewerkschaftsbund www.dgb.de

Deutscher Lehrerverband www.lehrerverband.de

Deutscher Philologenverband www.dphv.de

Ganztagsschulverband GGT e. V. www.ganztagsschulverband.de

Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule GGG e. V.

www.gesamtschulverband.de

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft www.gew.de

Grundschulverband www.grundschulverband.de

Verband Bildung und Erziehung www.vbe.de

Verband deutscher Realschullehrer www.vdr-bund.de

Sonstige

Schulen ans Netz e. V. www.schulen-ans-netz.de

Impressum

Herausgeber Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Referat Öffentlichkeitsarbeit · 53170 Bonn

Internet www.ganztagsschulen.org

E-Mail info@bmbf.bund.de

Infoline zum Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“

0800-BMBF-004 bzw. 0800-2623-004

Bestellungen schriftlich an den Herausgeber · Postfach 30 02 35 · 53182 Bonn

oder telefonisch unter der Rufnummer 01805-BMBF-02 bzw. 01805-2623-02

Fax: 01805-BMBF-03 bzw. 01805-2623-03 für 0,12 Euro/Min.

Internet www.bmbf.de

E-Mail books@bmbf.bund.de

Konzept, Redaktion und Gestaltung fischerAppelt Kommunikation

Druckerei Druckpartner Moser

Gedruckt auf Recyclingpapier

Diese Druckschrift wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

